

NATUR
FREIKAUF
mit Strategie



natur&land

ZEITSCHRIFT DES | naturschutzbund |
BEILAGE ZU Heft 4-2019

Überlebensinseln der Natur: Wir schauen drauf!

Österreichs Landschaft ist vielfältig und reich an unterschiedlichsten Lebensräumen. Sie ist jedoch sehr stark durch die land- und forstwirtschaftliche Nutzung, durch Siedlungen, Gewerbegebiete oder Verkehrswege geprägt. Abseits der großen Schutzgebiete und der Gebirgsregionen sind naturnahe Lebensräume nur mehr selten zu finden. Der Naturschutzbund hat es sich deshalb schon früh zur Aufgabe gemacht Naturjuwelen durch Ankauf zu sichern. Inzwischen ist er Eigentümer und Pächter von etwas mehr als 2.000 Überlebensinseln für Tiere und Pflanzen – von Trockenrasen über Feuchtwiesen, Moore, Teiche, Waldsteppen bis zu (Au)Wäldern und freifließenden Flüssen.

Wir präsentieren Ihnen mit dieser Infobroschüre unsere Aktivitäten im Naturfreikauf. Damit wollen wir Bleibendes für Generationen schaffen.

Ingrid Hagenstein
Chefredakteurin

Für Fragen zum Naturfreikauf steht Projektleiter Mag. Gernot Neuwirth zur Verfügung:
gernot.neuwirth@naturschutzbund.at
T +43/(0)662/64 29 09-20



TITELBILD: MÄDCHEN DER VOLKSSCHULE MÜHLAU HILFT BEIM PFLEGE-EINSATZ IM MÜHLAUER FUCHSLOCH/INNSBRUCK – MEHR AUF SEITE XXXII
FOTO: FOTODIENST AMPLATZ

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer, Verleger:
| **naturschutzbund** | Museumsplatz 2, 5020 Salzburg,
T +43(0)662/64 29 09
Präsidium: Univ.-Prof. i. R. Dr. Roman Türk (Präsident),
Hildegard Breiner, Prof. Univ.-Doz. Dr. Johannes Gepp,
Univ.-Prof. Dr. Walter Hödl (Vizepräsidentin/en), Wolf-
gang Maislinger (Finanzreferent); Dr. Friedrich Schwarz
(Schriftführer), Univ.-Prof. Dr. Walter Kofler (Mitglied)
Redaktionsleitung: ChefR Ingrid Hagenstein (HA),
T +43(0)662/64 29 09-13,
E-mail: natur-land@naturschutzbund.at
Redaktionsmitarbeit in dieser Beilage: Mag. Sylvia Auer
(önj), Dr. Hannes Augustin, Mag. Bianca Burtscher, Mag.
Angela Deutsch, Mag. Barbara Dillinger, Oliver Gebhardt
(önj), Dr. Johannes Gepp, Mag. Margit Gross, Ingrid
Hagenstein, Mag. Dr. Helmut Höttinger, Mag. Andreas
Jedinger, Mag. Klaus Kugi, Josef Limberger, Mag. Birgit
Mair-Markart, Mag. Dr. Klaus Michalek, Mag. Gernot
Neuwirth, Mag. Gabriele Pfundner, David Priller, Feri Robl,
Dr. Norbert Sauberer, Helmut Schausberger (önj), Gerhard

Schmiedhofer, Dr. Martin Schwarz, Josef Weinzettl,
DI Stefan Weiss, Barbara Wurm, MSc
Bankverbindung: Salzburger Sparkasse, 5020 Salzburg,
IBAN AT342040400000018069, BIC SBGSAT2SXXX
Satz, DTP, Druckvorstufe: Elisabeth Kisters Media
Druck: Salzkammergut Media Ges.m.b.H.,
4810 Gmunden; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem,
zertifiziertem Papier.
Offenlegung laut Mediengesetz: natur&land ist eine
konfessions- und parteiungebundene Zeitschrift, die
seitens des Naturschutzbundes herausgegeben wird.
Redaktionelles Ziel: Kritische Information zu Fragen
des Natur- und Umweltschutzes.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung
des Autors wieder und decken sich nicht unbedingt mit
der der Redaktion und des Herausgebers. Im Sinne der
Vereinfachung können u. U. geschlechtsspezifische
Endigungen weggelassen werden. Selbstverständlich
sind immer beide Geschlechter angesprochen.

INHALT

II	Vorwort
III	Natur freikaufen zur Rettung unseres Naturerbes
	Vorzeigebispiele Landesgruppen und önj
VIII	B Schwarzerlen-Eschen-Auwald am Gainaubach
IX	B Magerwiese am Fuße des Geschriebensteins
X	B Streuobstwiese am Klein-Csater-Berg
XI	B Feuerfalterwiese Bonisdorf
XII	OÖ Stiftung der Natur
XIV	OÖ Feuchtgebiet Kollonödt
XV	OÖ Schweigart am Schoberstein
XVI	OÖ Feuchtgebiet Ingling
XVII	V Flachteich im Lauterbacher Ried Streuwiese „im Porst“
XVIII	ST Trummerlahn-Auwald
XIX	ST Heilziest-Wiesenknopf-Wiese Muttendorf
XX	ST Iris-Narzissen-Wiesen bei Trautenfels
XXI	ST Schmetterlingsinsel bei Bierbaum
XXII	ST Der Gombocz-Park in Bad Radkersburg
XXIII	ST Graz – Mariatrost: Ein Naturschutzgebiet als Geschenk für die Zukunft
XXIV	NÖ Pischelsdorfer Fischawiesen
XXV	NÖ Feuchtwiese in der Langen Luss
XXVI	NÖ Trockenrasen Dernberg bei Haslach
XXVII	K Gladiolenwiese Oberschütt
XXVIII	K Standort der Frühlingslichtblume Standort der Gelben Alpenrose
XXIX	S Buchberggipfel im Naturpark
XXX	S Achenfurt: Rückzugsgebiet für Gelbbauchunke und Eisvogel
XXXII	ÖNJ Ökoinseln: Feuchtparadies Mühlauer Fuchsloch Neue Lebensräume in der Steiermark „Kreuzbauernmoor“ in Oberösterreich
XXXV	Zugunsten der Natur mit Ihrem Letzten Willen
XXXVI	Aufruf Natur freikaufen, Bleibendes schaffen!



ISSN: 0028-0607
DVR 0457884



Der | **naturschutzbund** |
ist Mitglied der Weltnatur-
schutzorganisation
„International Union for
Conservation of Nature“



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Druck & Medienwerk GmbH, UW-Nr. 1193

NATUR FREIKAUFEN

*zur Rettung unseres
Naturerbes*



Der Schwarzfleckige Ameisenbläuling *Phengaris (Maculinea) arion*, eine Rote-Liste-Art, ist ein Beispiel dafür. Er braucht Magerwiesen mit Thymian, Dost und Knotenameisen für seine Raupenentwicklung. Genau solche Wiesen liegen in unserem Fokus. Denn im Burgenland gilt der Bläuling derzeit als ausgestorben, während er in der Steiermark und NÖ noch fliegt. Durch Ankauf geeigneter Flächen und mit gezielten Pflegemaßnahmen kann es gelingen, seinen Lebensraum wiederherzustellen. FOTO: HELMUT HÖTTINGER

Seit Jahrzehnten bringt der | **natur-schutzbund** | bedrohte Naturflächen in seine Obhut. Da die Natur immer mehr auf Restflächen zurückgedrängt wird, genießt der dauerhafte Schutz dieser Überlebensinseln für Tiere und Pflanzen höchste Priorität. Der „sicherste“ Weg zur Rettung des Naturerbes ist der Naturfreikauf.



Übersicht über die gekauften und gepachteten Grundstücke von | **naturschutzbund** | und önj (Stand 2019)



Die Erhaltung von Wildnis- und Evolutionsflächen ist eine der Triebfedern für den Ankauf. Die Ehrenpreiswiesen im Stremtal sind ein Beispiel dafür.

FOTO: WOLFGANG SCHRUF

T äglich gingen in den letzten Jahren in Österreich durchschnittlich 20 ha Boden, das sind ca. 30 Fußballfelder, für die Natur verloren. Pro Jahr entspricht das etwa der Fläche der Stadt Salzburg. Grund dafür sind einerseits die überbordende (Zer)Siedlungs- und Verkehrstätigkeit, andererseits die Intensivierung in der Land- und Forstwirtschaft: Rationalisierungsmaßnahmen wie neue Landbaumethoden und Erntetechniken bis hin zum Pestizideinsatz bewirkten, dass mehr und mehr wertvolle Lebensräume für Tiere und Pflanzen verschwunden sind. Damit verbunden haben sich auch die Versickerungsflächen für Niederschläge reduziert und die Hochwassergefahren massiv erhöht. Mit der Vielfalt der Lebensräume ging auch die Artenvielfalt verloren und die Natur zieht sich auf Restflächen zurück. Hier greift der Naturschutzbund schützend ein, indem er solche Flächen kauft oder pachtet und betreut.

Landesgruppe	Gebiete	Parzellen	Größe (ca. ha)
Kärnten	51	408	388
Oberösterreich	94	315	409
Steiermark	240	664	300
Salzburg	101	131	143
Burgenland	61	252	118
Niederösterreich	35	194	90
Tirol	4	4	5
Vorarlberg	3	3	1
Naturschutzjugend	40	45	163
Summe	629	2.016	1.618

Aktuell sind es 2.016 Flächen in ganz Österreich mit einer Gesamtfläche von ca. 1.618 ha, die der Naturschutzbund besitzt oder gepachtet hat. Die meisten Grundstücke, 741 an der Zahl, liegen in der Steiermark, während sich flächenmäßig die meiste „freigekaufte Natur“ in Kärnten und Oberösterreich befindet. Auch die Österreichische Naturschutzjugend (önj) konnte 163 ha wertvollen Naturraum sichern.

100 JAHRE NATURFREIKAUF

Schon das Geburtsjahr des Naturschutzbundes ist eng verknüpft mit einem Grundstückserwerb: 1913 kaufte der Vorläuferverein des Naturschutzbundes, der „Verein Naturschutzpark“, in den Hohen Tauern 11 km² Grund im Stubachtal für einen „Alpenschutzpark“. Aufgrund von Kraftwerksplanungen wurden diese Flächen gegen Gebiete im Ober- und Untersulzbachtal eingetauscht – sie bildeten den Kern des späteren Nationalparks Hohe Tauern.

1936 pachtete der Naturschutzbund die erste Salzlacke am Neusiedler See. 1951 kaufte er in der „Feuchten Ebene“ mit dem Quellniedermoor „Brunnlust“ die erste Fläche in Niederösterreich frei. 1965 startete der Naturfreikauf in Kärnten mit dem Erwerb des Höflein-Moores. Durch die „Aktion Wiedehopf“ kam dort 1970 die Rettung bedrohter Natur durch Grundstückserwerb richtig in Schwung: Einzigartige Naturjuwelen, wie die

Die Brunnlust in NÖ gehört zu den ersten Flächen, die der Naturschutzbund in Österreich angekauft hat.

FOTO: NORBERT SAUBERER



Standorte der Illyrischen Gladiole, der Gelben Alpenrose oder der Frühlingslichtblume wurden von da an zugekauft.

1974 begann schließlich die Naturfreikauf-Aktion auch in der Steiermark. Ende der 1990er Jahre gelang der Ankauf des 11 km (!) langen, aufgelassenen Dammes der ehemaligen Sulmtalbahn, der vom Naturschutzbund in Folge zur „längsten Hecke Österreichs“ gestaltet wurde.

GEMEINSAM BLEIBENDES SCHAFFEN

Für den Naturschutzbund gibt es die unterschiedlichsten Beweggründe Natur freizukaufen: Schutz vor Zerstörung – besonders wenn Gefahr in Verzug ist – Erhalt von Wildnis- und Evolutionsflächen, notwendig gewordene Renaturierungen, Anlage von Trittsteinbiotopen, Arrondierung bereits im Besitz befindlicher Flächen und manchmal auch strategische Ankäufe, sog. „Sperrgrundstücke“, etwa um bestehende Flächen zu vergrößern oder möglichen Zerstörungen vorzugreifen. Durch Pacht oder Kauf dürfen letztlich nur so viele Flächen neu hinzukommen, wie der Naturschutzbund auch optimal im Sinne der Natur zu pflegen im Stande ist.

Die Entscheidung, welche Flächen angekauft werden, erfolgt dezentral in den Orts-, Bezirks- und Landesgruppen des Naturschutzbundes. Die dortigen Biologen haben nicht nur das nötige fachliche Wissen dafür, sondern sind auch erfahren, wenn es um Gespräche mit den Grundstücksbesitzern geht.

In der Steiermark haben in den vergangenen Jahren mehr als ein Dutzend älterer Personen ihre „Naturjuwelen“ der dortigen Landesgruppe übergeben. Diese Gebiete werden nach den jeweiligen Schenkern benannt. Die aktuellsten Biotop-Geschenke der vergangenen Monate betreffen rund 25 Flächen: Neben den Flächen, die auf den Seiten 18–20 beschrieben sind, handelt es sich um Auwald-Stücke an der Mur bei Gösendorf, eine 2,7 ha große Naturwaldzelle in Gnaning bei Fernitz sowie ein Hektar Auwald an der steirischen Grenzmur bei Fluttendorf.

Mit über 20 ha sind die Zimdin-Wiesen bei Mürrzuslag in 1.000 m eine der artenreichsten traditionellen Blumenwiesenkomplexe des Naturschutzbundes. Diese teils steilhangigen und entlegenen Wiesen haben noch nie Kunstdünger erlebt und sind daher von unterschiedlichsten Pflanzenarten besiedelt – darunter 16 Orchideenarten. Dieses Natur-schutzjuwel wurde uns von Christine, Linda und Elfriede Zimdin überlassen – Linda Zimdin verstarb 2017 nahezu 107-jährig.



Auch Obmann Johannes Gepp und GF Markus Ehrenpaar vom Naturschutzbund Steiermark packen kräftig an.

FOTO: NATURSCHUTZBUND STEIERMARK



Der Kauf ist das eine, die Pflege das andere: Hier ist die Bezirksgruppe Oberwart auf einer Magerwiese bei Eisenberg im ehrenamtlichen Pflegeeinsatz.

FOTO: KLAUS MICHALEK

NACH DEM ANKAUF BEGINNT DIE ARBEIT

Der Erwerb eines Grundstückes bringt eine große Verantwortung mit sich, denn viele der gekauften Naturparadiese müssen regelmäßig gepflegt werden. Ist der Ankauf eines Grundstückes geschafft, beginnt nun erst die eigentliche Naturschutzarbeit: Niedermoore müssen entbuscht, Amphibientümpel angelegt, Streuwiesen schonend gemäht oder Trockenrasen mit Schafen und Pferden beweidet werden. Dort, wo ein Ankauf nicht möglich ist, wird versucht, zumindest über einen Pachtvertrag das Gebiet naturschutzfachlich optimal zu bewirtschaften. Zahlreiche Menschen stellen ihre Zeit für die ehrenamtliche Pflege der Flächen zur Verfügung. Der Naturschutzbund sichert die fachliche Betreuung und die benötigten Ressourcen, angefangen vom Werkzeug bis hin zur Jause. Dies kostet natürlich Geld, das teilweise über ÖPUL-Förderungen (umweltgerechte Pflegeprämien), über Naturschutzprojekte der Ländlichen Entwicklung oder FFH-Biotopschutzprogramme (Landschaftspflegefonds) bereitgestellt wird. Vielfach kann es aber nur durch das Engagement von Mitgliedern und Spendern aufgebracht werden. Zahlreiche Wiesen, die der Naturschutzbund angekauft oder gepachtet hat, werden von bezahlten Landwirten oder Landschaftspflegern bewirtschaftet.

WAS PASSIERT MIT DEN FREIGEKkauFTEN FLÄCHEN?

Sobald sich eine Fläche im Besitz einer Landesgruppe befindet, bestimmt diese, was zu tun ist. Biologen untersuchen das Grundstück und erstellen einen Managementplan, wie die Fläche im Sinne der ökologischen Nachhaltigkeit am besten betreut werden kann. Bei manchen Lebensräumen ist es am besten, wenn sie sich selbst überlassen bleiben. Hier genügt ein gelegentlicher Kontrollbesuch. Andere hingegen – und das sind die meisten Flächen – müssen gepflegt werden, um ihren Zustand zu erhalten: Damit Niedermoore, Streuwiesen oder Trockenrasen nicht zuwachsen, muss regelmäßig entbuscht bzw. gemäht werden. Um das Überleben von Amphibien zu sichern, legt der Naturschutzbund immer wieder Tümpel an oder bringt begradigte Bachläufe wieder in ihren natürlichen Zustand. Nur so ist garantiert, dass die Naturräume auch für kommende Generationen erhalten bleiben.



UNTERSCHIEDLICHE SCHWERPUNKTE IN DEN BUNDESLÄNDERN

Die Zielsetzungen beim Flächenankauf variieren von Landesgruppe zu Landesgruppe: Im Burgenland stehen beispielsweise artenreiche (Halb)Trockenrasen und Feuchtwiesen im Mittelpunkt, da immer noch viele Blumenwiesen in Äcker umgebrochen werden. In Kärnten hat der Erwerb von Mooren lange Tradition (derzeit ca. 200 Moorflächen), in Salzburg liegt der Fokus auf Anlage, Renaturierung und Betreuung dutzender Kleinstgewässer und Tümpel durch die Biotopschutzgruppe Pinzgau. In Oberösterreich wiederum achtet der Naturschutzbund auf die Sicherung zahlreicher Waldflächen, um möglichst standortgerechte Naturwälder zu erhalten. In den Salzburger und Steiermärkischen Auenlandschaften werden auch „strategische Ankäufe“ getätigt, um die Zerstörung wertvoller Gebiete durch Verbauung zu verhindern – oder zumindest hinauszuzögern.

In Vorarlberg und Tirol gestaltet sich der Naturfreikauf leider um einiges schwieriger, räumt doch die Grundverkehrskommission den Landwirten ein Vorkaufsrecht ein, das diese in der Regel auch nutzen.

WARUM WERDEN FLÄCHEN IMMER WIEDER AUCH GEPACHTET UND NICHT ANGEKAUFT?

Prinzipiell versucht der Naturschutzbund wertvolle und zeitgleich bedrohte Gebiete immer anzukaufen, weil er nur so gewährleisten kann, dass die bestmögliche ökologische Betreuung auf Dauer gesichert wird. Dort, wo ein Ankauf nicht möglich ist, versucht der Naturschutzbund zumindest über Pachtverträge das Gebiet naturschutzfachlich optimal zu bewirtschaften. Eine 10.000 m² große Sumpfwiese samt Tümpel und Schilfbestand im Kälberrain im Pinzgau ist ein Beispiel dafür (Fotos).



Die Bamer Sumpfwiese, eine Pachtfläche samt Schilfbestand und Tümpel im Kälberrain bei Stuhlfelden (Salzburg), ist Lebensraum der Gebänderten Prachtlibelle, der Gelbbauchunke und des Rohrkolbens. Die Pflege ist durch Unterstützung von dm gesichert.



FOTOS V. O.: WOLFGANG SCHRUF (2); ROBERT HOFRICHTER (UNKE); FERI ROBL (FLÄCHE)



Die Weichholzau wird regelmäßig überflutet, sodass auch Sumpfdotterblumen (r. o.) und Wasser-Schwertlilien (Mitte) wachsen können. Auch verschiedene Spechtarten, wie hier der Kleinspecht, finden beste Lebensbedingungen vor.

GROSSES FOTO: KLAUS MICHALEK
FOTOS RUND V. L.: HANSJÖRG LAUERMANN; KLAUS MICHALEK; JOSEF WEINZETTL

SCHWARZERLEN-ESCHEN-AUWALD AM GAINAUBACH

Diese naturschutzfachlich wertvolle Fläche liegt am Gainaubach in der Gemeinde Lockenhaus. Es handelt sich um eine Weichholzau, die dem Lebensraumtyp¹ „Auenwälder mit Schwarzerle und Gemeiner Esche“ zugerechnet wird. Der Gainaubach zeichnet sich noch durch eine natürliche Mäandrierung aus. Neben ihm sind in einem schmalen Tal kleine Tümpel zu finden. Die von imposantem Schwarzerlenbruch-Eschen-Auwald bewachsenen Flächen nehmen die gesamte Talsohle ein und werden regelmäßig überflutet, sodass der Boden flächig feucht bis sumpfig ist. Damit bieten sie gefährdeten Pflanzen wie der Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*), der Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*) und vielen feuchtigkeitsliebenden Seggen einen idealen Lebensraum. Neben den Pflanzenarten sind hier auch verschiedene Vogelarten wie Kleinspecht, Schwarzspecht und Erlenzeisig anzutreffen.

BETREUUNG. Der Auwald soll dauerhaft aus der Nutzung genommen und anfallendes Totholz sowie absterbende Bäume sollen im Wald belassen werden. Diese Maßnahmen dienen dem Erhalt der natürlichen Überflutungsdynamik, die typisch für eine Weichholzau ist und somit oberste Priorität hat. Langfristig werden auf diese Weise Öko-Retentionsflächen für den passiven Hochwasserschutz geschaffen.

¹ Prioritärer FFH-Lebensraumtyp 91E0 „Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)“

Burgenland



DATEN

Größe: 8.625 m²

Lage: 7442 Lockenhaus, am Gainaubach

Erwerb: 2019

Betreuung: | naturschutzbund | Burgenland

MAGERWIESE AM FUSSE DES GESCHRIEBENSTEINS

Die artenreiche Magerwiese befindet sich in der Gemeinde Allersdorf am Fuße des Geschriebensteins, am Rande des länderübergreifenden Naturparks „Geschriebenstein-Irottkö“. Der Naturschutzbund möchte die Wiese als Lebensraum und Rückzugsgebiet für Schmetterlinge, aber natürlich auch für andere Insektenarten und Kleinstlebewesen sowie seltene Pflanzenarten erhalten. Da sie bis zum Ankauf als Futterwiese gedient hat, muss sich die Artenvielfalt noch entwickeln.

ARTENVIELFALT. Trotzdem findet man unter anderem den Wiesen-Fuchschwanz, die Wiesen-Glockenblume, die Kleine Wiesen-Margerite, die Kuckucks-Lichtnelke, den Klein-Klappertopf und das Hügel-Vergissmeinnicht. Zu den seltenen Blütenpflanzen zählt die gefährdete Orchideenart Klein-Knabenkraut (*Anacamptis morio*), die im Gebiet regelmäßig vorkommt und hier ebenso wie der prächtige Segelfalter (*Iphiclides podalirius*) einen dauerhaften Lebensraum vorfindet. Beide Arten verlieren im Burgenland immer mehr ihre Lebensräume und werden dadurch zunehmend zurückgedrängt.

Burgenland

DATEN

Größe: 3.649 m²

Lage: 7461 Weiden bei Rechnitz, KG Allersdorf

Erwerb: 2019

Betreuung: | naturschutzbund | Burgenland



Flächensicherung für Klein-Knabenkraut und Segelfalter, damit wir sie auch zukünftig noch finden können.

STREUOBSTWIESE AM KLEIN-CSATER-BERG

Die Streuobstwiese inmitten von Ackerbauflächen „vernetzt“ zwei Waldgebiete. Der Grünspecht (u.) schätzt die Höhlen der alten Apfelbäume zum Nisten und die Magerwiese als Nahrungsquelle, die beim Grünspecht im Sommer zum Großteil aus Wiesenameisen sowie deren Larven und Puppen besteht. Da nie gedüngt wurde, konnten sich viele Pflanzen halten, wie z. B. der Große Wiesen-Bocksbart mit seinen leuchtend gelben Blüten.

FOTOS V. O.: HANSJÖRG LAUERMANN; JOSEF WEINZETTL; KLAUS MICHALEK



Burgenland



DATEN

Größe: 5.022 m²

Lage: 7512 Kohfidisch am Fuße des Klein-Csarter-Berges

Erwerb: 2019

Betreuung: | naturschutzbund | Burgenland

Die Streuobstwiese befindet sich am Fuße des Klein-Csarter-Berges in einer von Ackerbau dominierten Landschaft. Früher dürfte ein Großteil des Rieds mit Streuobstwiesen bestockt gewesen sein, heute sind allerdings alle Obstbestände verschwunden. Die nördlich von einem Acker und südlich von einer Wiese begrenzte Streuobstwiese stellt somit den letzten Obstbestand in diesem Gebiet dar.

Sie besteht aus einer Reihe alter Obstbäume, wobei es sich um Apfelbäume der alten Sorten Kronprinz Rudolf, Eis- oder Lederapfel und Nussbäume handelt. Der Unterwuchs besteht aus einer Glatthaferwiese mit trockenen, mageren und frischen Bereichen. Aus ökologischer Sicht übernimmt die Fläche eine Vernetzungsfunktion zwischen zwei Waldflächen und stellt gleichzeitig ein Inselbiotop im ackerbaudominierten Ried dar.

ARTENVIELFALT. Die Obstbäume weisen vielfältige Strukturen wie Höhlen und Totholz auf, die Lebensräume und Rückzugsorte für eine Vielzahl von Tieren bieten. So können hier die typischen Vogelarten der südburgenländischen Streuobstwiesen wie Grünspecht, Gartenrotschwanz, Star und Wendehals beobachtet werden. Igel und Steinmarder sind hier genauso anzutreffen wie die zu den Reptilien zählenden Blindschleichen und Zauneidechsen. Daneben zeichnet die Fläche eine hohe Artenvielfalt an Insekten aus, wie z. B. Rosenkäfer und viele verschiedene Hummel- und Wildbienenarten. Da die Wiese nie gedüngt und nur extensiv genutzt worden ist, konnte sich zudem eine artenreiche Flora bilden und erhalten. Neben Grasarten wie Glatthafer, Goldhafer, Zittergras, Ruchgras und Schwingel, sind auch viele verschiedene Kräuter zu finden: Thymian, Magerwiesen-Margerite, Großer Wiesen-Bocksbart, Wiesen-Pippau, Herbstzeitlose, Heide-Nelke, Wiesen-Leuzenzahn u. v. m. lassen die Wiese nicht nur in bunten Farben leuchten, sondern bieten vielen Insektenarten in der von Ackerbau dominierten Landschaft die nötige Nahrungsquelle.





Diese Feuerfalterwiese ist Teil des Wiesenkomplexes Bonisdorf. Sie beherbergt eine Vielfalt an Insektenarten wie den Lilagold-Feuerfalter (*Lycaena hippothoe*) rechts...

FEUERFALTERWIESE BONISDORF

Das Gebiet des trilateralen Naturparks Raab-Őrség-Goričko im Dreiländereck Österreich/Ungarn/Slowenien ist über weite Teile von einer strukturreichen traditionellen Kulturlandschaft mit Weinbergen, Obstgärten, Wiesen und Äckern geprägt. Obwohl die Talböden weitgehend intensiv landwirtschaftlich genutzt werden, finden sich noch artenreiche Wiesen mit reichem Blütenangebot. Genau hier hat der Naturschutzbund mit Unterstützung der „Raiffeisen Klimaschutz-Initiative“ eine große wechselfeuchte Wiese am Klausenbach angekauft (Bild o.) und damit den bereits vom Naturschutzbund angekauften Wiesenkomplex arrondiert. Botanisch kann sie mit einigen Besonderheiten aufwarten, wachsen hier doch Kuckuckslichtnelke, Wiesen-Glockenblume, Großes Mädesüß, Betonie, Gilb- und Blutweiderich u. v. a. m.. Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten nutzen das reichhaltige Blütenangebot.

BETREUUNG. Ein Managementplan für die naturschutzfachlich bestmögliche Pflege regelt Mährhythmus und -zeitpunkt, Wahl des optimalen Mähgeräts, Behandlung des Mähgutes und andere Maßnahmen. Begleitend dazu erfolgt ein Monitoring bezüglich Vegetation und Insektenwelt.



...das Rotbraune Wiesenvögelchen (*Coenonympha glycerion*), den Postillion (*Colias crocea*) oder den Südlichen Blaupfeil (*Orthetrum brunneum*), eine Libellenart (v. o.).

Wiesenkomplex mit Bachkratzdisteln und Schwarzem Apollo (*Parnassius mnemosyne*).

FOTOS V. O.: KLAUS MICHALEK (WIESEN); HELMUT HÖTTINGER (FEUERFALTER); WOLFGANG SCHRUF (3)

Burgenland

DATEN

Größe: 18.643 m²

Lage: Südburgenland, Naturpark Raab-Őrség-Goričko, Neuhaus/Klausenbach/Ortsteil Bonisdorf

Erwerb: 2015–2017

Betreuung: | naturschutzbund | Burgenland





Hier sichert die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes Oberösterreich Laborraum für bedrohte Arten.

Nähere Infos unter www.stiftungnatur.at

Grübelwiese Eschenau

Stiftung für Natur

Natur schütz bund

Die Entenlacke im OÖ Machland beherbergt eine Vielzahl an seltenen Arten, wie etwa den Silberreiher (Foto rechte Seite). Sie ist zum Großteil im Besitz der Stiftung für Natur und wird auch von dieser betreut. Das trifft auch auf den Hangwald „Steinwänd“ im Bezirk Eferding zu. Die Blockhalden des naturnahen, warmen Eichen-Hainbuchenwaldes bieten der Smaragdeidechse (*Lacerta viridis*) beste Bedingungen. Die Grundstücke werden mit schönen Infotafeln versehen.

FOTOS V. L.: MARTIN SEVCIK; MARTIN SCHWARZ

STIFTUNG FÜR NATUR DES NATURSCHUTZBUNDES OÖ

Die Stiftung für Natur verwaltet riesige Flächen in Oberösterreich nach professionellen Richtlinien des Naturschutzes. Sie leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Natur- und Kulturlandschaft

Seit über einem halben Jahrhundert schützt der Naturschutzbund OÖ naturschutzfachlich hochwertige Flächen, auf denen vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten vorkommen. Sehr oft sind diese Flächen wirtschaftlich uninteressant; vor allem dann, wenn Bewirtschaftungsmaßnahmen auf den Erhalt der bedrohten Arten ausgerichtet werden müssen. Durch die voranschreitende Mechanisierung und Automatisierung von Bewirtschaftungsmethoden in der Land- und Forstwirtschaft sehen sich immer weniger Grundeigentümer in der Lage, die naturschutzfachlich notwendige Pflege solcher Flächen zu übernehmen – trotz Entschädigungszahlungen durch die öffentliche Hand. Deshalb werden immer wieder Flächen in Form von Schenkungen oder zum Kauf angeboten.



Gesamtbetreuungsfläche	409 ha
Eigentumsfläche	342 ha
Pachtfläche	67 ha
Wald	239 ha
Wiesen	73 ha
Brache	33 ha
Gewässer	9 ha
Sonstige Flächen	55 ha

GRÜNDUNG DER STIFTUNG

Die Mitglieder des Naturschutzbundes pflegen ehrenamtlich viele dieser Flächen. Öffentliche Förderungsprogramme werden ebenfalls in Anspruch genommen. Trotzdem ist die Flächengröße mittlerweile mit einer ehrenamtlichen Vereinsorganisation nicht mehr zu bewältigen. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ wurde eine zukunftsweisende Lösung erarbeitet: Die Betreuung dieser Flächen soll durch die eigens dafür gegründete Stiftung für Natur übernommen werden.

Der Naturschutzbund Oberösterreich gründete nach zweijähriger Vorbereitungsarbeit 2012 die Stiftung für Natur, die mit 1. August 2012 ihre Tätigkeit aufnahm. Sie garantiert sowohl den Erhalt der naturschutzfachlich wertvollen Flächen als auch den zweckmäßigen und sparsamen



Umgang mit öffentlichen Mitteln. Außerdem treibt sie den Ankauf und die Außernutzungstellung weiterer naturschutzfachlich wertvoller Flächen in Oberösterreich voran.

KOMPETENZZENTRUM FÜR FLÄCHENMANAGEMENT

Die Stiftung für Natur erweitert gezielt Erkenntnisse und Einsichten über ökologische Zusammenhänge und macht diese einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Die Zusammenarbeit mit Experten aus allen Bereichen der Naturkunde, anderen Naturschutzorganisationen und der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich ist ein Erfolgskonzept, das Forschung und aktiven Naturschutz in Einklang bringt.

FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG

Eine professionelle Organisation kann nicht nur alleine mit ehrenamtlichen Mitarbeitern geführt werden. Die Personalkosten der hauptamtlichen Mitarbeiter der Stiftung für Natur werden derzeit durch eine Förderung des Landes OÖ gedeckt. Ein jährlicher Zuschuss ermöglicht zudem die notwendigen Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen.

AKTUELLES

Entlang der Krumpfen Steyrling in der Gemeinde Molln konnten zahlreiche Flächen im Uferbereich erworben werden. Somit ist es möglich, die natürliche Gewässerdynamik, welche durch Erosionen und Uferabbrüche geprägt ist, dieses noch weitgehend unverbauten Flusses der Voralpen zu sichern.

Auch in und um das Naturschutzgebiet Kremsauen wurden erneut Flächen angekauft. Ziel ist es, den bereits erworbenen Flächenverbund für feuchtigkeitsliebende Zugvogelarten wie Bekassine und Zwergschneffe noch attraktiver zu gestalten. Hierfür ist eine extensive und an die Bedürfnisse der Vögel angepasste Bewirtschaftung und Gestaltung der Feuchtlebensräume nötig – der Biber ist uns hierbei behilflich.

Dank idealistischer Schafbauern ist es möglich, einen Teil der sich im Besitz der Stiftung für Natur befindlichen Magerrasenflächen wieder beweiden zu lassen. Durch die Beweidung entstehen strukturreichere Bestände als es durch eine Mahd der Fall wäre, was wiederum seltenen Tieren Lebensraum und Nahrung bietet. Erst im Jahr 2019 wurden weitere Feuchtlebensräume in Kollonödt und in Mörasing angekauft.

Die feuchte Mädesüßwiese in Spital am Pyhrn (l.o.) ist Lebensraum seltener Heuschrecken wie des Sumpfgrashüpfers (*Pseudochorthippus montanus*). Die Küchenschellenwiese bei Sierning (o.) wurde aus privatem Besitz angekauft.

GROSSES FOTO O.: CLAUDIA LEITNER
KLEINE FOTOS V. L. O. N. U.: ROBERT HOFRICHTER;
HANS PETER ECKER; JOSEF LIMBERGER; WOLFGANG SCHRUF



An der Krumpfen Steyrling in der Gemeinde Molln gehören einige Uferbereiche der Stiftung.

FOTO: DAVID PRILLER

KONTAKT

Stiftung für Natur des
| **natur** & land | OÖ
Knabenseminarstr. 7 | 4040 Linz
T +43/(0)732/77 92 79
info@stiftungnatur.at
www.stiftungnatur.at



Durch die wiederaufgenommene regelmäßige Mahd werden artenarme Bracheflächen zurückgedrängt und seltene Tier- und Pflanzenarten der Feuchtbiotope wie der Teufelsabbiss können wieder aufkommen



FOTOS V. O.: DAVID PRILLER (2); CLAUDIA LEITNER (TEUFELSABBISS, MARTIN SCHWARZ (WOLLGRAS))

FEUCHTGEBIET KOLLONÖDT

Dieser sehr strukturreiche Feuchtwiesenkomplex ist von einem kleinen Bach und mehreren Gräben durchzogen, mit zahlreichen Gebüschgruppen, Gebüschgruppen und Bäumen durchsetzt und umfasst auch zwei kleinere Teiche. Die Fläche war bis vor kurzem auf Grund der fehlenden Bewirtschaftung noch von Mädesüß, Waldsimse und Rohrglanzgras dominiert. Nach den im Herbst 2019 stattgefundenen Erstpflagemassnahmen soll die Fläche nun wieder gemäht und in Teilen beweidet werden, um auch den typischen Arten der Feuchtwiesen einen Lebensraum zu bieten. Gerade Pflanzen- und Tierarten der Feuchtwiesen sind durch die heutzutage in großen Teilen der landwirtschaftlichen Flächen durchgeführten Drainage- und Meliorationsmaßnahmen stark gefährdet.

Besonders in den feuchtesten bis nassen Bereichen der Fläche konnten Arten wie der Fieberklee, Wollgras, Teufelsabbiss, Bertram-Schafgarbe und zahlreiche Torfmoose überdauern. Auch der Sumpfgrashüpfer kommt hier vor. Durch die in Zukunft stattfindende Bewirtschaftung sowie die teilweise Vernässung der Fläche soll diesen und anderen seltenen Arten der Feuchtwiesen wieder ein größerer Lebensraum zur Verfügung stehen.

BETREUUNG. Zusätzlich zur Mahd und Beweidung wird der Feuchtwiesenkomplex durch das Ausbaggern bestehender Teiche bzw. die Anlage neuer Teiche aufgewertet. Um einer zu starken Entwässerung der Fläche entgegenzuwirken, werden die auf der Fläche verlaufenden Gräben und Drainagen teilweise verschlossen. Hierbei muss aber auch immer darauf geachtet werden, dass die Bewirtschaftung weiterhin möglich ist.



Oberösterreich

DATEN

Größe: 24.319 m²

Lage: Bezirk: Rohrbach; Gemeinde: Rohrbach-Berg; Ortschaft: Kollonöd (Seehöhe: ca. 630 m)

Erwerb: 2019

Betreuung: | naturschutzbund | ÖÖ / Stiftung für Natur



SCHWEIGART AM SCHOBERSTEIN

Bei Paragleitern als Startwiese bestens bekannt und nun im Besitz der Stiftung für Natur – die Bergwiese Schweigart am Schoberstein. Diese ungewöhnliche Nutzung der steilen Bergwiese war vermutlich ihre Rettung. Während andere Wiesen in der Region sukzessive durch die fehlende Mahd verwaldeten oder auch bewusst aufgeforstet wurden, blieb diese steile Bergwiese erhalten. Nicht zuletzt ist dies auch dem Verein „Bergwiesn“ in Molln zu verdanken, der die Bewirtschaftung der Fläche unter den extremen Bedingungen durchführt. Ohne solch engagierte und enthusiastische Menschen wäre diese arbeits- und zeitintensive Betreuung unter keinen Umständen möglich.

ARTENVIELFALT. Wenn Thymian, Echter Dost und Alpen-Steinquendel blühen und man die Fläche bei Sonnenschein betritt, so duftet und summt es auf der ganzen Wiese. Verschiedenste Wildbienen und Schmetterlinge finden hier einen Lebensraum. Der Schwarze Apollo nutzt die Wiese als Nahrungshabitat.

BETREUUNG. Auf einem Teil der Fläche befindet sich ein von Fichten dominierter Wald. In Zukunft sollen hier die Fichten geschlägert werden, um die Vielfalt im Wald zu erhöhen sowie Teile des Waldes in eine artenreiche Magerwiese umzuwandeln. Wie solch eine Wiesenrekultivierung erfolgreich umgesetzt werden kann, wurde schon auf der von der Stiftung für Natur betreuten Pfeiferleitern und auf vielen weiteren Flächen im Naturschutzgebiet Jaidhaus eindrucksvoll gezeigt.

Mit dieser Aussicht von der Bergwiese am Schoberstein starten die Paragleiter. Wildbienen und Schmetterlinge profitieren von Thymian und Großblütigem Fingerhut.

FOTOS: MARTIN SCHWARZ (2); BARBARA WURM (FINGERHUT)



DATEN

Größe: 26.471 m²

Lage: Bezirk: Kirchdorf an der Krems; Gemeinde: Molln; Schoberstein (Seehöhe: ca. 1.200 m)

Erwerb: 2017

Betreuung: | naturschutzbund | OÖ/
Stiftung für Natur



Große Vielfalt auf kleinem Raum: Wiese, Sumpf, Gewässer. Der Große Wiesenknopf bietet beiden seltenen Wiesenknopf-Ameisenbläulingen eine ideale Lebensgrundlage: hier der Helle A. (o.). Der Biber schafft wiederum Lebensraum für wasser-gebundene Arten.

FOTOS: DAVID PRILLER; FOTOS RUND V. O.: JOSEF LIMBERGER; ALEXANDER SCHNEIDER



DATEN

Größe: ca. 1,3 ha (13.417 m²)
Lage: Bezirk: Schärding;
 Gemeinde: Schardenberg; Ingling
 (Seehöhe: ca. 350 m)
Erwerb: 2019
Betreuung: | naturschutzbund | ÖÖ/
 Stiftung für Natur

FEUCHTGEBIET INGLING

Die an unterschiedlichen Biotopen reiche Fläche in Ingling befindet sich direkt an der österreichisch-deutschen Grenze. Diese Fläche besticht durch große Vielfalt auf kleinem Raum: Wald, Wiese, Gebüsche, Sumpf und verschiedene Gewässer.

Im Nordwesten befindet sich eine magere bis mäßig nährstoffreiche Wiese. Der südöstlich daran angrenzende ebene Bereich ist überwiegend sehr nass, wobei der Biber hier zwei Teiche errichtet hat und reichlich stehendes und liegendes Totholz geschaffen hat. Die Teiche sind zum Großteil von Hochstauden und verschiedenen Gehölzen umgeben.

Südlich daran grenzen ein Schwarzerlenwald sowie ein Fichtenforst an. Am Ostrand der Fläche befindet sich im mittleren Teil eine steile Böschung, die mit vereinzelt und teilweise großen Bäumen, vor allem Eichen, und verschiedenen Sträuchern locker bestockt ist.

ARTENVIELFALT. Auf der Mähwiese wächst der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*) recht häufig. Er bietet die Lebensgrundlage für die beiden seltenen Wiesenknopf-Ameisenbläulingsarten, den Dunklen (*Phengaris nausithous*) und den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*). Die vom Biber (*Castor fiber*) angelegten Teiche bieten Lebensraum für Amphibien und unterschiedliche Libellenarten, darunter die seltene und wärmeliebende Kleine Pechlibelle (*Ischnura pumilio*). Die sumpfigen Stellen neben den Teichen besiedelt die Große Goldschrecke (*Chrysochraon dispar*).

FOTOS V. L.: ALWIN SCHÖNENBERGER;
PICLEASE/STEFAN OTT; MANFRED WALDINGER



Klein, aber oho sind solche Kleingewässer in der Landschaft. Für Brachvögel, Frösche und unzählige andere Tiere lebenswichtig!

FLACHTEICH IM LAUTERACHER RIED

Der Flachteich liegt in der Kernzone des Natura2000- und Landschaftsschutzgebietes Lauteracher Ried, der Teil des wichtigsten Wiesenbrütergebietes im Bodenseeraum ist. Hier brütet der Große Brachvogel. Der Flachteich wurde zur Aufwertung des Gebietes für diesen in Vorarlberg vom Aussterben bedrohten Vogel angelegt. Denn mit seinem langen, gebogenen Schnabel stochert er gerne im feuchten Schlamm von Mulden und Flachteichen nach Nahrung. Der Flachteich ist aber auch Lebensraum für andere Arten. Im Jahr 2010 konnten hier sogar Laubfrösche beobachtet werden.

DATEN

Eigentum: 8 m²
Lage: 6923 Lauterach
Erwerb: 1996, im Besitz von Alwin Schönenberger, Vorstandmitglied
Betreuung: | naturschutzbund | Vorarlberg

Vorarlberg



FOTOS V. L.: BIANCA BURTSCHER; WOLFGANG SCHRUF;
JOSEF LIMBERGER



Das Kleine Knabenkraut ist eine von mehreren Orchideenarten im Porst.

STREUWIESE „IM PORST“

Das Grundstück liegt im Streuwiesenkomplex „Im Porst“ auf Dornbirner Gemeindegebiet. Der Naturschutzbund kaufte die Fläche, da die Vegetation durch Verbuschung und Verbrachung sehr stark verändert war. Sie wurde entbuscht und wird seither einmal im Jahr im Herbst gemäht, um nach und nach wieder eine typische Streuwiese herzustellen. Das Gebiet „Im Porst“, in dem z. B. das Braunkehlchen brütet, konnte dadurch aufgewertet werden.

Die Streuwiese „Im Porst“ wird einmal im Jahr gemäht, damit sie nicht verbuscht. Nur so findet das bodenbrütende Braunkehlchen geeignete Niststellen.

DATEN

Eigentum: 0,225 ha
Lage: 6850 Dornbirn
Erwerb: 2004
Betreuung: | naturschutzbund | Vorarlberg

Vorarlberg



TRUMMERLAHN-AUWALD

Rund 1 km Auengewässer an der Trummerlahn befand sich bereits in der Obhut des Naturschutzbundes, als es 2014 dank mehrerer Sponsoren möglich wurde weitere Auwaldflächen zu erwerben. Diese sind weitere Puzzle-Teile zum Erhalt des bedrohten Mur-Auwaldes. Biologen des Naturschutzbundes haben die Flächen eingehend analysiert und Managementpläne für die Betreuung erstellt. Die derzeit effizientesten Schutzmöglichkeiten für Auengewässer ergeben sich durch Grundbesitz, also Kauf!



Flussauen sind die artenreichsten Lebensräume unserer Breiten, vor allem, wenn sie noch über Gewässer vernetzt werden. Dies trifft für die Trummerlahn an der steirischen Grenze zu Slowenien in besonderer Weise zu. Wir unternehmen alles, um dieses Klein-Amazonien für die Nachwelt zu bewahren, existiert in Österreich doch nur mehr weniger als ein Zehntel des ursprünglichen Ausmaßes an Auen. Ziel ist es, das uralte Netz der Auenlahnen der Steirischen Grenzmur wieder aufleben zu lassen.

Auwälder sind an sich schon besonders gefährdete und besonders schutzwürdige Lebensräume. Sind sie noch von Auengewässern durchzogen, so gelten sie als multifunktionelle Ökozellen. Auengewässer sind die natürlichen Stillgewässeranteile der Auen. Dazu zählen vor allem Fluss-Altarme, Auentümpel und die einst reich verästelten Nebengerinne, die im Zuge von Regulierungen künstlich abgetrennt wurden: die Lahnen.

BETREUUNG. Im Sinne einer aktiven Beteiligung von Naturinteressierten („Mitmachmöglichkeit“) wurden und werden an der Trummerlahn aktive Naturschutzarbeiten mit Studierenden der Uni Graz durchgeführt, wie z. B. Nachzucht und Ausbürgerung von Schmetterlingen, der Bau von Hirschkäferburgen oder das Aufhängen von Nistkästen und Insektenhotels.



DATEN

Größe: ca. 1,2 ha

Lage: Südoststeiermark, Grenzmur/Trummerbach, Gemeinde Radkersburg

Erwerb: 2014, mit Unterstützung von Sponsoren

Betreuung: | naturschutzbund | Steiermark

Mit ein bisschen Glück kann man auch einen Eisvogel entdecken.

FOTOS: JOHANNES GEPP





Großer Wiesenknopf und Heil-Ziest, auch Echte Betonie genannt, machen das Flair dieser Wiese aus. Heller (oben) und Dunkler (unten) Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling paaren sich und legen ihre Eier in die Blüte.

FOTOS: JOHANNES GEPP (3); WOLFGANG SCHRUF (U.)



HEILZIEST-WIESENKNOPF-WIESE MUTTENDORF

Die von Hecken umgebene Wiese liegt in einer flachen Flussebene der weststeirischen Kainach, die sich aufgrund der fruchtbaren Böden auch für ausgedehnte Maisäcker eignen würde. Um dieser Entwicklung zuvor zu kommen, kaufte der Naturschutzbund die Fläche mithilfe von Großspendern sowie von Mag. Ulf Jost, Biologe der Agrarbezirksbehörde Steiermark. Andernfalls hätte die Gefahr bestanden, dass das ganze Tal in Intensivagrarland umgewandelt worden wäre. Die Wiese ist das letzte Überbleibsel der Kommassierung und weitem die einzige noch artenreiche, einschürig gemähte Heilziest-Wiesenknopf-Wiese – daher ein Refugium besonderer Art. Der Naturschutzbund untersucht sie seit rund 15 Jahren – insbesondere die herausragend große Population der beiden Wiesenknopf-Ameisen-Bläulinge *Phengaris nausithous* (Dunkler A.) und *Phengaris teleius* (Heller A.) – tausende Exemplare können vorkommen. Der Große Wiesenknopf ist nicht nur deren Nektarpflanze, sondern auch Ablageort für die Eier und Lebensraum der ersten Raupenstadien. Die umgebenden Hecken bilden einen Schirm gegenüber der intensiven Landwirtschaft, vermeiden Dünger- und Pestizideintrag und bieten Unterschlupf für Rehe, Hasen u.v.a. Tiere. Das Vorkommen der Ameisenbläulinge hängt wesentlich vom richtigen Mähzeitpunkt ab, denn sie brauchen rund um die Eiablage in der Mitte des Sommers hoch aufgewachsene Wiesenknopfpflanzen. Würden diese während des Sommers gemäht, wäre das das Ende der Schmetterlingspopulation.



DATEN

Größe: 0,57 ha (5.700 m²)

Lage: Muttendorf, südwestlich von Graz und ca. 3 km südlich von Lannach

Erwerb: 2015 (Untersuchungen seit 2000)

Betreuung: | naturschutzbund | Steiermark

IRIS-NARZISSEN-WIESEN BEI TRAUTENFELS



DATEN

Größe: 7 ha

Lage: Steirisches Ennstal/
Bezirk Liezen, Gemeinde Stainach-Pürgg
(seit 2015)

Erwerb: 2009, über das „Programm zur
Entwicklung des ländlichen Raumes“
mit Förderung des Landes Steiermark
(Abt. 13)

Betreuung: | **naturschutzbund** | Steiermark/
Außenstelle Ennstal-Ausseerland

Die Streuwiesen sind Teil eines Europaschutz- und Naturschutzgebietes, umgeben von Auwaldresten und ursprünglichen Ennsabschnitten. Alljährlich erblühen bis zu einer Million Sibirische Schwertlilien und Abertausende Narzissen sowie der Große Wiesenknopf und der Lungenenzian auf der größten Iriswiese Österreichs. Um die gefährdeten Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu erhalten bzw. zu optimieren, hat die Naturschutzbund-Außenstelle Ennstal-Ausseerland unter der Leitung von Gerhard Schmiedhofer ein naturschutzfachliches Modellprojekt mit Förderung des Landes Steiermark umgesetzt. So wurden auf den Projektflächen unterschiedliche Biotoptypen nach dem Vorbild traditioneller, extensiver Bewirtschaftungsformen entwickelt. Dazu untersuchten Experten der Fachbereiche Flora und Vegetation, Vögel (vor allem Bodenbrüter) sowie Schmetterlinge und Amphibien die Flächen und erarbeiteten daraus ein Bewirtschaftungsmanagement.

ARTENVIELFALT. Heute zählen Wachtelkönig, Braunkehlchen und Neuntöter zu den besonderen Gästen. Neu angelegte Kleinwasserstellen für Amphibien, Libellen und Vögel haben die Qualität des Lebensraums wesentlich verbessert und werden bereits bestens angenommen. Die Bewirtschaftung der Flächen übernehmen dankenswerter Weise die angrenzenden Landwirte.

Im Rahmen des Modellprojektes errichtete die Außenstelle gemeinsam mit Lehrern und Schülern der HBLFA Raumberg-Gumpenstein einen Aussichtsturm. Ein alter Stadel wurde zum „Infopoint“ umfunktioniert, in dem nun Schautafeln Wissenswertes zur Vogelwelt und zur Ökologie der Schutzgüter vermitteln. Die ökologischen Vorzeigeflächen dienen auch der Forschung und Bildung und werden für Exkursionen und Seminare zum Thema „Natur- und Artenschutz in der Praxis“ zur Verfügung gestellt.

Zuerst blühen die Narzissen, dann die Sibirischen Schwertlilien – ein Refugium für den seltenen Wachtelkönig.

Im Hintergrund rechts der „Info-Stadel“.

FOTOS V. L.: JOHANNES GEPP; GERHARD SCHMIEDHOFER;
PETER EPPINGER (WACHTELKÖNIG)





Der Blauäugige Waldportier mag trockene, aber auch feuchte, extensiv bewirtschaftete Wiesen. Die Sumpfschrecke hingegen liebt feuchte Flächen.

FOTOS V.L.: WOLFGANG SCHRUF (2); JOHANNES GEPP (WIESE)



SCHMETTERLINGSINSEL BEI BIERBAUM

Die sogenannte „Karls Schmetterlingsinsel“ im südoststeirischen Riedelland befindet sich in unmittelbarer Nähe der 1000jährigen „Bierbaumer Eiche“, die 2017 im Mittelpunkt von Dreharbeiten eines Universum-Filmes stand. Die Flächen bergen ein Mosaik aus basenreichen Mäh-Halbtrockenrasen, Streuobstwiesen und kleinen wechselfeuchten Fluren.

ARTENVIELFALT. In den Feuchtzellen kommt die Sumpfschrecke (*Stethophyma grossum*) häufig vor, in den hochgrasreichen Streuobstwiesen der Blauäugige Waldportier (*Minois dryas*), auch Blaukernaue genannt. Der Lebensraum kann noch mit einer Reihe besonderer Rote-Listen-Arten aufwarten, wie Sumpfabbiß, Flaum-Steinröschen und Schopf-Traubenhyazinthe.

BETREUUNG. Der in zahlreichen Umweltinitiativen aktive Regionalstellenleiter Karl Semmler betreut das Wiesen-Management und erwarb selbst angrenzende Flächen. Er organisierte auch Mähgutübertragungen von anderen Wiesen, um seine Flächen mit regionalen Pflanzenarten zu „impfen“. In der von Maisäckern überfluteten Oststeiermark sind diese 100.000 Wiesen-m² Vermehrungsraum für zahlreiche Tagfalterarten, die sich von hier ausgehend auf die monotone Umgebung ausbreiten können. Langfristig ist geplant, zahlreiche Schmetterlingsinseln als Vermehrungszentren auf die ganze Steiermark verteilt zu sichern. Damit Schmetterlingsinseln sich entwickeln können, müssen bestimmte Mäh-rhythmen eingehalten werden und es darf nicht gedüngt werden.



DATEN

Größe: knapp 10 ha
Lage: Gemeinde Bad Blumau, Bierbaum an der Safen im südoststeirischen Riedelland/Bezirk Südoststeiermark
Erwerb: 2010, gefördert durch Mittel des AMA-Programms zur „Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Erbes“ über das Land Steiermark (Abt. 13)
Betreuung: | naturschutzbund | Steiermark/Regionalstelle Lafnitz



Wilfried Gombocz (der Mann mit dem Hut) schenkte dem Naturschutzbund seinen „Naturpark“. Lebenshilfe und SchülerInnen bastelten Wildbienen- und Vogelnisthilfen. Im Bild unten werden gerade die Streuobstbäume gepflanzt. Sogar der ORF war dabei. FOTOS: JOHANNES GEPP

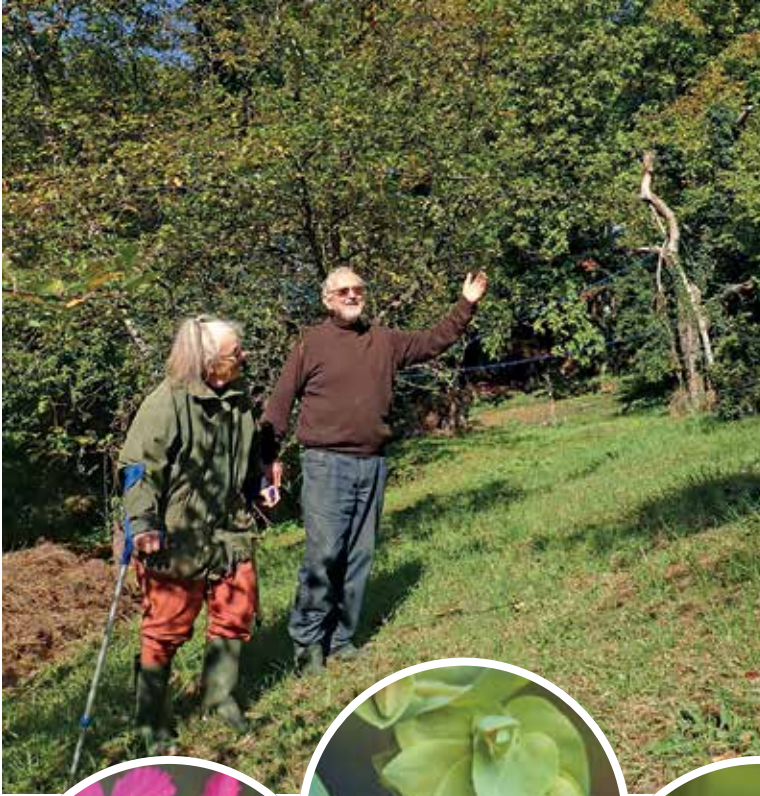
DER GOMBOCZ-PARK IN BAD RADKERSBURG-MURECK

Wilfried Gombocz war vor Jahrzehnten einer der ersten und voraussichtlichen Bio-Bauern, der in der zunehmend ausgeräumten Agrikultur-Landschaft Mischhecken pflanzte und mit Sorge die Verbauung von Randbereichen der Siedlungsräume beobachtete. Mit der Übergabe von 2,1 ha ehemaligen Ackerlandes an den Naturschutzbund hat der künstlerisch begabte „Orgelmann“ von Laafeld einen kleinen Naturpark initiiert, im Vorjahr 150 unterschiedliche traditionelle Streuobstbäume gepflanzt, dazwischen Blumenwiesen angelegt und Vorsorge gegen Wildverbiss getroffen. Der Lions-Club von Bad Radkersburg – Mureck unter Präsident Mag. Franz Ornig spendete vier pädagogisch gut aufbereitete Informationstafeln über den Lebensraum Streuobstwiese und ihre Bewohner. Die „Lebenshilfe“ und die Schüler des BORG Bad Radkersburg bauten zahlreiche Insektenhotels und Nisthilfen für unterschiedliche Tierarten. Wilfried Gombocz versteht seinen Natur- und Naschpark – Obst darf von Besuchern verkostet werden – als Vorzeigebispiel für eine vielfältig-funktionelle Kulturlandschaft und als nachahmenswertes Beispiel für dieses südöstlichste Eck Österreichs.



DATEN
Größe: 20.387 m²
Lage: Laafeld bei Bad Radkersburg
Erwerb: Schenkung 2019
Eigentum/Betreuung: | naturschutzbund | Steiermark/Wilfried Gombocz
Kontakt:
 office@naturschutzbundsteiermark.at





GRAZ – MARIATROST: EIN NATURSCHUTZGEBIET ALS GESCHENK FÜR DIE ZUKUNFT

Der sog. Bullmann-Grund, benannt nach den ehemaligen Eigentümern Ingrid und Heimo Bullmann, beherbergt rd. 200 heimische Pflanzenarten, einen Halbtrockenrasen über Kalk und einen Eichen-Hainbuchenwald als „Naturwaldzelle“. Der Grund stellt eines der artenreichsten Naturschutzgebiete im grünen Gürtel von Graz. Unter dem fachmännischen Auge des Naturschutzbundes werden hier besondere Pflanzenbestände händisch freigesiecht oder umstürzende alte Laubbäume zu Biotopholzhaufen geformt. Hier findet man Streuobst- und Trespenwiesen mit Blaukern- und Nagelfleckfaltern, Quelljungfern, Gottesanbeterinnen, Feuersalamander, Schlingnattern, Laubfrösche und viele weitere Tierarten. Familie Bullmann als langjährige Besitzer der Flächen hat beschlossen, die Verantwortung um die wertvollen Biotope allmählich in die Hände des Naturschutzbundes zu legen und den Grundbesitz zu übergeben. Die Betreuung soll noch möglichst lange in den Händen der Bullmanns bleiben, die sich mit der liebevollen Pflege jung erhalten. Sie haben rechtzeitig im Sinne einer andauernden Sicherstellung von Naturschutz und Pflege eine vorausschauende Entscheidung getroffen. Das Bullmann-Naturschutzgebiet in der Obhut des Naturschutzbundes ist unsere Verpflichtung!

Ingrid und Heimo Bullmann schenken ihr Naturschutzgebiet vor den Toren von Graz dem Naturschutzbund. Zu den besonderen Pflanzenbeständen zählen (v. l.) u. a. die Kleine Wachsblume (*Cerintho minor*), die Karthäuser-Nelke (*Dianthus carthusianorum*), das Immenblatt (*Melittis melissifolia*) und die Pechnelke (*Lychnis viscaria*).

FOTOS V. L.: JOHANNES GEPP;
HEIMO BULLMANN



DATEN

Größe: 8.681 m²

Lage: Graz, Bezirk Mariatrost

Erwerb: Schenkung 2019

Eigentum/Betreuung: | naturschutzbund |
Steiermark/ Fam. Bullmann

Kontakt:

office@naturschutzbundsteiermark.at

PISCHELSDORFER FISCHAWIESEN



Friedrich Kasy, einem Pionier des Freikaufs von naturschutzfachlich wertvollen Flächen, ist es zu verdanken, dass die Fischawiesen auch heute noch zahlreiche gefährdete Arten beherbergen. Als Schmetterlingsexperte – er war Leiter der Schmetterlingssammlung des Naturhistorischen Museums Wien – war ihm der große Reichtum des Gebietes bekannt. Er stellte dort 680 Groß- und Kleinschmetterlinge fest und begann daraufhin mit privaten Mitteln Flächen freizukaufen. Dies war der Grundstock für das 15 ha große Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Wiesen.

Charakteristisch für die Pischelsdorfer Fischawiesen sind die kleinräumigen Niveauunterschiede mit feuchten Senken und trockenen Schotterriegeln, die teilweise von sandigen Auflagen bedeckt sind. Das bedingt vielfältige Pflanzengesellschaften: Auf den erhöhten Bereichen haben sich Halbtrockenrasen etabliert, während in den feuchten bis nassen Senken Feuchtwiesengesellschaften wie etwa die Pannonische Pfeifengraswiese gedeihen.



Die Fischawiesen sind ein Eldorado für Heuschrecken wie die Heideschrecke, aber auch für den Großen Brachvogel und beherbergen die Feuchtwiesen-Prachtnelke.

FOTOS V. O.: OLIVER STÖHR; MICHAEL DVORAK; GABRIELE PFUNDNER (2)

ARTENVIELFALT. Zu den zahlreichen floristischen Besonderheiten des Gebietes zählen die vom Aussterben bedrohte Duft-Becherglocke und die Sumpf-Gladiole. Aber auch der Lungenenzian ist hier anzutreffen. Insgesamt 17 verschiedene Orchideenarten wurden von Pflanzenexperten gefunden. Faunistisch gut untersucht sind neben den Schmetterlingen die Brutvögel und die Heuschrecken. Elf in Niederösterreich gefährdete Heu- und Fangschrecken konnten nachgewiesen werden.

Darunter befinden sich vom Aussterben bedrohte Arten wie die Heideschrecke und die Steppen-Beißschrecke. Auch gefährdete Vogelarten finden hier einen geeigneten Lebensraum. Unter den rezent im Naturschutzgebiet nachgewiesenen Brutvögeln sind der Große Brachvogel und der Kiebitz zu erwähnen.

Der Naturschutzbund NÖ konnte das von ihm betreute Wiesengebiet durch Pacht, Ankauf und Schenkung in den letzten Jahren erheblich erweitern und betreut heute rund 26 ha wertvolle Wiesenfläche im Gebiet. Die Wiesen werden von ortsansässigen Bauern nach einem vom Naturschutzbund NÖ ausgearbeiteten Managementplan gemäht.



Niederösterreich

DATEN

Eigentum: 10,5 ha,
Pacht: 15,5 ha
Lage: 2434 Götzendorf an der Leitha,
 z.T. Naturschutzgebiet seit 1966
Erwerb: 1968–2019
Betreuung: | naturschutzbund | NÖ



FEUCHTWIESE IN DER LANGEN LUSS

Der Naturschutzbund NÖ konnte im Jahr 2011 zwei Parzellen einer Feuchtwiese in der Langen Luss ankaufen. Sie befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zu weiteren, von Naturschutzorganisationen angekauften Wiesen.

Die Lange Luss ist als einziger Abschnitt der unteren Marchauen nicht abgedämmt und wird bei Hochwässern auch heute noch großflächig überschwemmt. Der Fluss kann sich hier bei Hochwasser auf einer Fläche von über 400 ha ausbreiten. Eine Besonderheit ist die Schwanenseesutte. „Sutten“ sind zeitweise wasserführende, nasse Bereiche inmitten einer Wiese oder eines Ackers. Zahlreiche Sutten in den March-Thaya-Auen wurden zugeschüttet oder gingen durch natürliche Anlandung verloren. Für die Gruppe der bedrohten Urzeitkrebse ist die Lange Luss eines der wichtigsten mitteleuropäischen Refugien. Auch Kiebitze leben hier mit bis zu 71 Brutpaaren. Jährlich konnten bis zu 10 Reviere des Wachtelkönigs und die größte Einzelpopulation der Schafstelze in Österreich nachgewiesen werden.

Zu erwähnen ist auch die Ganzblättrige Waldrebe. Früher im pannonischen Osten Österreichs weit verbreitet, gilt sie heute als „stark gefährdet“ und kommt fast ausnahmslos nur mehr im Marchtal vor.

BETREUUNG. Der Naturschutzbund NÖ hat im Winter 2016 gemeinsam mit dem WWF und dem Distelverein ein Projekt zur Revitalisierung der Schwanenseesutte umgesetzt. Die bereits stark verlandete Sutte wurde vertieft. Damit führt sie nun über einen längeren Zeitraum Wasser. Große Erfolge brachte diese Maßnahme insbesondere für die Vogelwelt: Kiebitze und Schafstelzen brüten hier und Watvögel wie Waldwasserläufer und Flussregenpfeifer machen am Durchzug an ihr halt. Im Frühjahr 2019 konnten an der gut mit Wasser gefüllten Sutte eine Zwergschnepfe am Durchzug beobachtet werden. Urzeitkrebse sind geschlüpft und Springfrösche, Knoblauchkröten, Unken und Molche haben das wiedergeschaffene Biotop gut angenommen und laichen hier ab.

Ausgebaggerte, nun über längere Zeit wasserführende Schwanenseesutte – endlich wieder Lebensraum für Urzeitkrebse und Kiebitze. Darunter die nur mehr hier vorkommende Ganzblättrige Waldrebe.



FOTOS: GABRIELE PFUNDNER (2); JOSEF LIMBERGER (KIEBITZ); GERHARD EGGER (WALDREBE); WALTER HÖDL (URZEITKREBSE)



DATEN

Größe: 0,372 ha (3.722 m²)
Lage: östlich von Wien
zwischen der Bahnbrücke bei Marchegg
und Schlosshof
Erwerb: 2011
Betreuung: | naturschutzbund | NÖ



TROCKENRASEN DERNBERG BEI HASLACH

Der Dornberg (281 m) ist nicht nur als Hotspot der Artenvielfalt von Bedeutung, er hat auch kulturhistorisch einiges zu bieten. Es handelt sich um einen mittelalterlichen Hausberg, auf dessen Kuppe einst eine hölzerne Festung stand und an dessen Fuß eine Ortschaft lag. Anthropogene Ansammlungen im zentralen Bereich verleihen ihm seine eigentümliche Form. Heute ist er durch ein strukturreiches Mosaik aus Trockenrasen, Trockengebüschen und kleinräumigen Baumbeständen geprägt und damit Lebensraum für viele seltene Tier- und Pflanzenarten.

ARTENVIELFALT. Der Naturschutzbund NÖ hat den Dornberg 2017 näher untersucht: 133 Blütenpflanzen wurden hier erfasst, 25 davon werden in der Roten Liste gefährdeter Arten Österreichs geführt. So auch die Ruthenische Kugeldistel und das gelb leuchtende Christusaue. Schmetterlinge wie der Segelfalter laben sich an der Blütenpracht der Trockenrasen, Wildbienen nisten an den Lössabbruchkanten und Wildkaninchen graben ihre weitverzweigten Wohnhöhlen. Auch Klappergrasmücke und Neuntöter fühlen sich wohl, insgesamt konnten 43 Vogelarten im Gebiet nachgewiesen werden.

Während der Dornberg 1937 noch völlig offen war, verbuscht er heute zusehends, wie viele Trockenrasen im Weinviertel. Um die Blütenvielfalt und die daran gebundene Tierwelt zu erhalten, gilt es aufkommende Gebüsche zu entfernen und Teilbereiche zu mähen.

SCHUTZ UND PFLEGE. Der Naturschutzbund NÖ konnte seit 2017 mehrere Parzellen am Dornberg ankaufen. Mit weiteren Grundbesitzern wurden Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen, sodass trotz der sehr kleinporellen Struktur eine flächendeckende Pflege über die eigenen Grundstücksgrenzen hinaus möglich ist. Auch die Gemeinde unterstützt das Projekt, seit Herbst 2017 finden im Rahmen des LEADER-Projekts „Naturschätze im zentralen Weinviertel erhalten, vermitteln und nutzen“ jährlich Pflegeeinsätze am Dornberg statt. Als Leitlinie für die Pflegemaßnahmen dient ein Pflegekonzept, das der Naturschutzbund NÖ auf Grundlage von floristischen und faunistischen Erhebungen im Rahmen des LEADER Projektes, das auch von der Stiftung Blühendes Österreich unterstützt wird, im Jahr 2017 erstellt hat.

Sie stehen auf der Roten Liste: die Ruthenische Kugeldistel (o.) und das Christusaue. Auch Wildkaninchen sowie 43 Vogelarten, darunter der Neuntöter, sind auf dem Dornberg anzutreffen.

FOTOS V. L. O.: MARGIT GROSS (2); JOSEF STEFAN (WILDKANINCHEN); HANS-MARTIN BERG (NEUNTÖTER); NORBERT SAUBERER (CHRISTUSAUE)



DATEN

Größe: 5,5 ha, davon 0,87 ha im Eigentum
Lage: Haslach, nordöstlich von Hollabrunn
Erwerb: 2017–2019
Betreuung: | naturschutzbund | NÖ



Üppig blühende
Gladiolenwiese
mit Dobratsch im
Hintergrund.

FOTOS: KLAUS KUGI

GLADIOLENWIESE OBERSCHÜTT

Hier befindet sich der einzige Standort der Illyrischen Sumpf-Gladiole (*Gladiolus illyricus*) in ganz Österreich. Gezielte jahrelange Pflegemaßnahmen, von der Mahd, über Entbuschung benachbarter Flächen und Entfernung eines etwa 50 Jahre alten Föhrenbestandes, waren so erfolgreich, dass sich das ursprüngliche kleine Restvorkommen auf nahezu die gesamte Fläche ausdehnen konnte. Auch hier beteiligte sich die Villacher Naturschutzjugend am Gymnasium St. Martin viele Jahre lang an Pflegemaßnahmen. Mittlerweile wird die Gladiolenwiese alljährlich im Juni zu einer Art Wallfahrtsort für Naturliebhaber und Botaniker. Damit das auch so bleibt, muss jährlich spät im Jahr gemäht und das Mähgut abtransportiert werden, damit es nicht zur Düngung kommt. Neben der Gladiole wachsen hier auch die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*), die Gras-Schwertlilie (*Iris graminea*), der Lungen-Enzian (*Gentiana pulmonanthe*), der Schlauch-Enzian (*G. utriculosa*) und diverse Knabenkräuter.



DATEN

Größe: ca. 7 ha

Lage: Oberschütt bei Villach

Erwerb: 1995

Betreuung: | naturschutzbund | Kärnten



FOTO: WIKIPEDIA-BY DANIEL WUTTEJ

STANDORT DER FRÜHLINGSLICHTBLUME

Die Frühlingslichtblume (*Colchicum vernum*), eine Lilienart, wächst auf schmalen Felsbändern mit Humusauflagen am Fuß einer Felswand bei Villach. Das einzige Vorkommen in den gesamten Ostalpen – Vorkommen gibt es sonst nur noch im Wallis in der Schweiz und im ungarischen Debrecen – war mehrmals durch die Beschattung eines Fichtenwaldes stark bedroht. Besucher, die die Zwiebeln ausgruben und die schmalen Humusbänder zertrampelten, taten ein Übriges.

Eine Gruppe von Schülern der Österreichischen Naturschutzjugend am Gymnasium St. Martin rund um den damaligen Biologielehrer und heutigen Obmann der Landesgruppe, Klaus Kugi, engagierte sich vor fast 20 Jahren weit über den Unterricht hinaus für den Erhalt der Frühlingslichtblume: Die Preisgelder zahlreicher erster Preise (Bundesumweltschutzpreis, Stiegl-Preis, Raiffeisen-Preis u.a.) spendeten sie für den Frühlingslichtblumenstandort und finanzierten damit den halben Kaufpreis. Gemeinsam mit Fachleuten der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach sorgten sie nach erfolgtem Kauf für die Entfernung der riesigen 80- bis 100jährigen Fichten.

Vor wenigen Jahren war es wieder soweit und eine Rodung wurde fällig. Diese Rettungsmaßnahme war in diesem Umfang nur möglich, weil der für ganz Österreich einzigartige Standort samt Wald vom Naturschutzbund rechtzeitig erworben worden war.



DATEN

Größe: ca. 2 ha
Lage: Südhang bei Gerlitzen bei Villach
Erwerb: 1996 mit Mitteln der önj vom Gymnasium St. Martin/Villach und des |naturschutzbund| Kärnten
Betreuung: |naturschutzbund| Kärnten

STANDORT DER GELBEN ALPENROSE

Der als „Wunderblume von Lendorf“ bezeichnete *Rhododendron luteum* kommt ausschließlich bei Spittal vor und ist das einzige natürliche Vorkommen in Österreich – wahrscheinlich ein Relikt vorkommen aus dem Tertiär. Entdeckt und beschrieben wurde es erstmals 1934, seit 1937 ist es Naturdenkmal. Auch hier war es ein Hochwald, der die Alpenrosen durch Beschattung und Traufwasser der hohen Bäume immer mehr bedrohte, denn sie setzten keine Blüten mehr an. Im Winter 2010/11 erfolgte die vorsichtige Fällung der Bäume und damit eine Freistellung der Rhododendren-Sträucher. Die Pflanzen zeigten schon im darauf folgenden Mai erstmals wieder ihre eindrucksvollen und herrlich duftenden Blüten – bis Mai 2015 steigerte sich das zu einem wahren goldgelben Farbenrausch, der Standort ist zu einem „Wallfahrtsort“ und Hotspot geworden.

Die Kärntner Landesregierung hat das Vorkommen mittlerweile als potenzielles Natura2000-Europaschutzgebiet an die EU gemeldet. Auch in diesem Fall konnten die unbedingt nötigen Pflegemaßnahmen nur deshalb problemfrei durchgeführt werden, weil die Fläche dem Naturschutzbund gehört.



DATEN

Größe: ca. 0,65 ha (6.481 m²)
Lage: Lendorf bei Spittal, Natura2000-Europaschutzgebiet, Naturdenkmal
Erwerb: 1969
Betreuung: |naturschutzbund| Kärnten



Die Gelben Alpenrosen in Hochblüte verströmen einen herrlichen Duft.

FOTO: KLAUS KUGI



Selbst an Regentagen lädt der Buchberggipfel ein zum Verweilen. Etwas unterhalb gibt es einen Naturspielplatz mit Aussichtsplattform.



BUCHBERGGIPFEL IM NATURPARK

Die vielen Buchen im Mischwald sind Namensgeber des 801 m hohen Mattseer Hausberges „Buchberg“. Pläne zum Verbau des Gipfels veranlassten den Naturschutzbund Salzburg 1970, diese Fläche in der Größe von ca. 1,2 ha anzukaufen und eine Baulandparzelle in Grünland rückzuwidmen. Der Naturschutzbund verpflichtete sich – auch grundbücherlich – den Gipfelbereich für immerwährende Zeit der Öffentlichkeit als Aussichtsbereich zu erhalten und ihn als Naturpark auszugestalten. 1972 wurde der Naturpark eröffnet, verlor aber 1977 aufgrund einer Neuformulierung des Naturschutzgesetzes diesen Status. Dennoch kaufte der Naturschutzbund im Jahr 1980 weitere 1,2 ha Grund, um den herrlichen Ausblick auf die Alpenkette vom Plateau aus gewährleisten zu können. Die Naturpark-Infrastruktur konnte dank zahlreicher Initiativen über Jahrzehnte hinweg aufrechterhalten werden.

1997 wurde der Buchberg als Naherholungsraum ausgewiesen. 2006 nahm schließlich die lange verfolgte Idee, aus einem Mosaik aus Wald- und Wiesenflächen einen Naturpark entstehen zu lassen, Gestalt an. Insgesamt sieben Grundeigentümer gaben die Zustimmung zur Ausweisung des „Geschützten Landschaftsteil Buchberg“ auf einer Gesamtfläche von 34 ha. Auf dieser Grundlage konnte 2009 endlich der Naturpark geschaffen werden. Gemeinsam mit der Marktgemeinde Mattsee und dem Verein „Naturpark Buchberg“ erhält der Naturschutzbund den Buchberg möglichst naturnah – nicht zuletzt als Naherholungsgebiet und Naturerlebnisraum für die Bevölkerung.

ARTENVIELFALT. Neben Margeriten, Wiesenglockenblumen und Schafgarben sind hier verschiedene Baum- und Straucharten wie zum Beispiel Tanne, Eibe, Linde, Weißdorn, Traubenkirsche, Pfaffenhütchen, Wolliger Schneeball und Seidelbast beheimatet. Auch die Tierwelt hat einiges zu bieten: Gelbbauchunke und Feuersalamander sowie eine Vielzahl an Vogelarten, darunter Mäusebussard, Uhu, Waldkauz, Buchfink und Buntspecht haben hier ideale Lebensbedingungen gefunden.



Ideale Lebensbedingungen finden hier Uhu, Feuersalamander und die seltene Bärlappart *Lycopodium issleri*.

FOTOS V. L. O.: WOLFGANG SCHRUF; BUCHBERG BY ANTON-KURT-WIKIPEDIA; JOHANNES GEPP (UHU); WOLFGANG SCHRUF (2)



DATEN

Größe: Buchberggipfel 2,4 ha; Naturpark Gesamtfläche 34 ha
Lage: Salzburg, Flachgau, 5163 Mattsee
Erwerb: 1970, 1980
Betreuung: Verein „Naturpark Buchberg“, Salzburg, | **natur**schutzbund | Salzburg, Marktgemeinde Mattsee



Gelbbauchunken-Pärchen



V. r.: Feri Robl und Hans Kapeller (Obmann und Gründer der Biotopschutzgruppe) führen die Sponsoren in die Achenfurt.

Die **Übersichtskarte** zeigt das angedachte Biotopband mit allen Pachtgrundstücken: 1 Wilhelmtdorfer Au, 2 Kälberrain, 3 Schwingrasen, 4 Pirtendorfer Talboden, 5 Achenfurt, 6 Oberzehentner Teich, 7 Stockerfeld, 8 Voglstätt Brandstättwiese, 9 Salzachsitz, 10 Stubbachtal Heckenwiese, 11 Uggleich, 12 Einöd-Sumpfwiese, 13 Brennersee, 14 Tegglau, 15 Wattleich

FOTOS: V. O. ANNE PUCHTA; WOLFGANG SCHRUF; ÜBERSICHTSKARTE: JÖRG LAUTH



DATEN

Größe: 4,25 ha
Lage: Salzburg, Oberpinzgau, Gemeindegebiet Uttendorf
Pacht: seit 1993
Betreuung: Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes Salzburg
 Schutzstatus „Geschützter Landschaftsteil“ beantragt

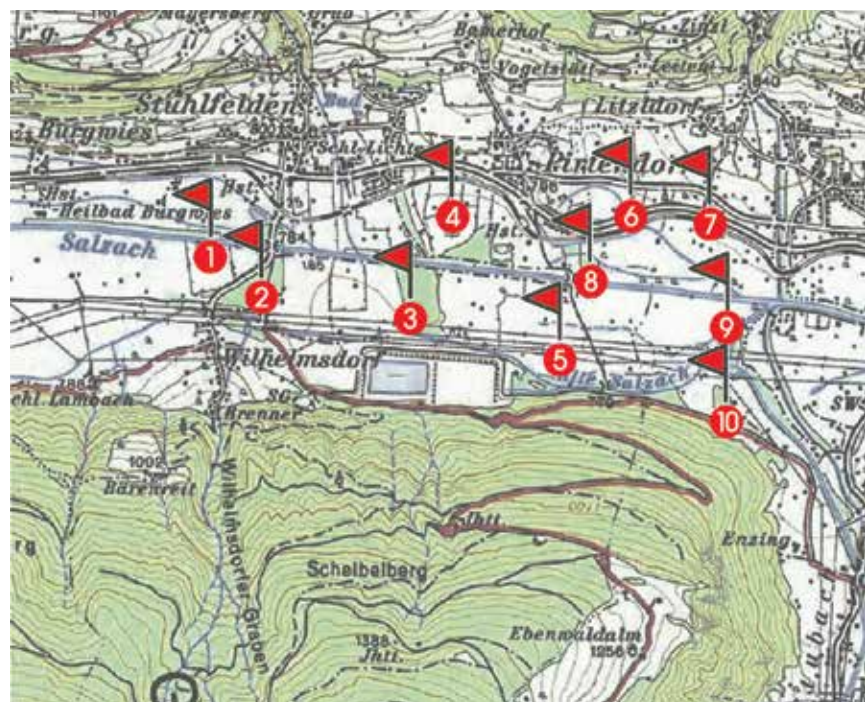
ACHENFURT: RÜCKZUGSGEBIET FÜR GELBBAUCHUNKE UND EISVOGEL

Die Achenfurt oder „Alte Salzach“ im Oberpinzgau ist der letzte Rest eines Altarmes der ehemals hier mäandrierenden Salzach. Die Biotopschutzgruppe Pinzgau, die dieses Gebiet ebenso betreut wie zahlreiche weitere Feuchtgebiete zwischen Stuhlfelden und Uttendorf, bemüht sich um ein zusammenhängendes Schutzgebiet als Biotopband.

Die Achenfurt, zwischen Wilhelmtdorf und Uttendorf gelegen, gehört zu den ersten Naturflächen, die die Biotopschutzgruppe Pinzgau des Naturschutzbundes Salzburg in den 1990ern pachten konnte, um sie in ihrem natürlichen Zustand für Frosch & Co zu erhalten. Der Altarm sucht sich seinen Lauf durch einen urigen Grauerlen-Auwald und dichtes Buschwerk. Er bildet dabei Schlenken, Bulten und kleine Tümpel mit Schilf. Für die Uttendorfer Salzachsiedlung dient die Achenfurt übrigens als wichtiges Hochwasserschutzgebiet.

ARTENVIELFALT UND BETREUUNG. Von 2015–2017 konnten in der Achenfurt mithilfe der finanziellen Unterstützung von Spitz und HOFER lebensraumerhaltende Maßnahmen für Gelbbauchunken, Feuersalamander und Eisvogel umgesetzt werden. Dazu zählen ein Elektrozaun zum Schutz vor Weidevieh, die Erweiterung der seichten Wasserflächen bei den Tümpeln, um den Gelbbauchunken das Abbläuen zu erleichtern sowie das Pflanzen von Sträuchern und die Verjüngung des Grauerlenbestandes. Durch eine zeitgerechte Wiesenmahd soll auch in Zukunft das „uh-uh-uh“ der Unken zu hören sein.

2017–2018 errichtete hier die Biotopschutzgruppe eine Niststation für den seltenen Eisvogel als unterstützende Maßnahme, um dessen Popu-



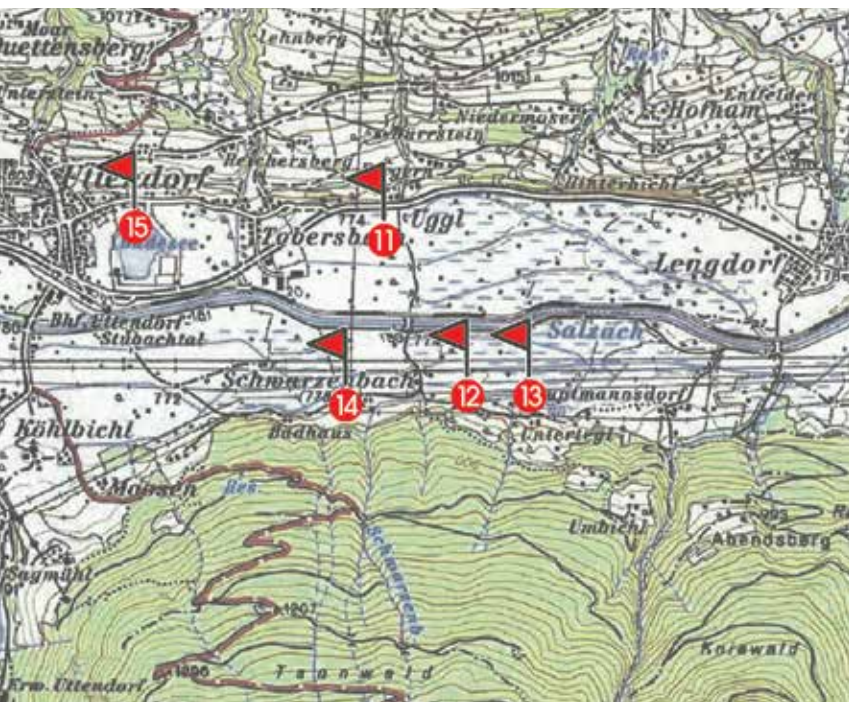


Der Altarm der Salzach sucht sich seinen Weg.
FOTO: FERI ROBL



lation zu stabilisieren. Aus Lärchen- und Fichtenholz, einer Füllung aus einem Sand-Lehm-Gemisch und getarnt mit Ästen und Sträuchern wurde die Station im Herbst 2018 fertig gestellt. Die Bruthöhlen kann sich der Eisvogel selbst in die Niststation graben. Ein Ast als Ansitz bietet ideale Bedingungen zur Jagd. Einzelne Eisvögel haben die Niststation schon inspiziert!

VISION BIOTOPBAND. 15 Feuchtbiotope hat die Biotopschutzgruppe zwischen Stuhlfelden und Uttendorf geschaffen – und betreut sie mittels Pacht. Durch diesen 30-jährigen unermüdlichen Einsatz hat sich der Talboden der Salzach zum Rückzugsgebiet für Fauna und Flora entwickelt. Um diese Flächen für immer zu bewahren, hat sich die Biotopschutzgruppe zum Ziel gesetzt ein zusammenhängendes Schutzgebiet zu erreichen. Erste Schritte sind mit der bei der BH Zell/See beantragten Unterschutzstellung der Achenfurt als Geschützter Landschaftsteil bereits getan.



Errichtung der Eisvogel-Niststation
FOTOS: WOLFGANG JAGERSBERGER; MICHAEL TIEFENBACH (EISVOGEL)

ÖNJ-ÖKOINSELN...

...sind von der Österreichischen Naturschutzjugend geschaffene und gesicherte Naturflächen mit seltenen Tier- und Pflanzenarten. Dazu gehören Feuchtbiotop, Auwälder, Trockenwiesen und andere bemerkenswerte Pflanzen- und Tiergesellschaften. In ganz Österreich werden önj-Öko-Inseln gepflegt und erhalten. Wesentlich ist dabei die Akzeptanz der Bevölkerung vor Ort, denn wir sehen unsere (Biotop) Käufe als Zusammenarbeit mit den Bauern, nicht als Schutz „vor“ den Bauern. In der Steiermark wurden alle Ökoinseln aus Spenden von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützung des Landes Steiermark angekauft und gesichert. Beispiele für die vielen hochwertigen Ökoinseln in Österreich sind die Schachblumenwiese Hagensdorf und das Mühlauer Fuchsloch..

FEUCHTPARADIES MÜHLAUER FUCHSLOCH

Kinder der Volksschule Mühlau helfen mit vollem Einsatz bei der Pflegeaktion, das Mähgut mit Rechen, Heugabeln und Schubkarren wegzuräumen. In den Teichen leben Bergmolch & Co.

FOTOS: FOTODIENST AMPLATZ (KINDER);
WOLFGANG SCHRUF

Das Mühlauer Fuchsloch liegt auf Innsbrucker Stadtgebiet. Teiche, Tümpel, Wasserläufe, verschiedenste Wiesen- und Waldtypen sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen und Erholungsraum für den Menschen. 1989 wurde ein Großteil der heutigen Teiche auf Initiative des Mühlauers Erwin Kögl angelegt, die Pflege später an önj, Naturschutzbund und natopia übertragen. Diese haben auch das Haus saniert, als Freilandlabor umgestaltet und nutzen es als önj-Heim. Zahlreiche SchülerInnen werden jährlich von natopia durch das Fuchsloch naturpädagogisch begleitet.



DATEN

Größe: ca. 1,25 ha (12.500 m²) sind Eigengrund der Stadt Innsbruck, der untere Spitz mit Lehrplattform (0,25 ha) ist Eigentum der önj (Bund)

Lage: Mühlau, Stadtgebiet Innsbruck, Westabhang des Scheibenbichls in Verlängerung der Mühlauer Klamm

Erwerb: 2000

Betreuung: Pflegebetreuung: gesamte Fläche seit Mitte der 1990er Jahre, önj Tirol | naturschutzbund | Tirol, seit 1998 auch natopia

Kontakt: Biotopmanagerin Mag. Sylvia Auer; fuchsloch@natopia.at
www.natopia.at
www.naturschutzjugend.at

ARTENVIELFALT. Das Fuchsloch wurde primär für die heimischen Amphibienarten geschaffen. Die Naturoase beherbergt mittlerweile eine starke Population von Grasfrosch und Teichmolch, aber auch Erdkröte und Bergmolch lassen sich beobachten. Außerdem kommen die verschiedensten Libellenarten, gute Bestände an Sibirischer Schwertlilie sowie häufige und seltene Schmetterlingsarten, wie Kaisermantel, Kleiner Eisvogel und Schillerfalter vor. Ein Großteil dieser Arten legt seine Eier an Gehölzen ab, weshalb bei der Pflege besonders darauf geachtet werden muss. Eine Besonderheit ist der hier vorkommende Große Lindenprachtkäfer (*Ovalisia (Scintillatrix) rutilans*).

BETREUUNG. Der Pflegeaufwand für das Fuchsloch ist enorm: Hunderte Arbeitsstunden jährlich, die ehrenamtliche HelferInnen leisten, sind notwendig, um diesen Lebensraum zu erhalten. Die Koordination erfolgt durch eine eigene Biotopmanagerin.



NEUE LEBENSÄRÄUME AUF ÖKOINSELN IN DER STEIERMARK

Die Naturschutzjugend Steiermark setzt im Rahmen des Projektes „Naturraumgestaltung und Bewusstseinsbildung“ verschiedene Naturschutzmaßnahmen auf einigen ihrer Ökoinseln um.

Im Lafnitztal wurden im Winter 2018/2019 fünf neue Teiche errichtet, die den unterschiedlichen Ansprüchen der Amphibien- und Libellenarten genügen sollen: Für die Gelbbauchunke entstand z. B. ein flacher Teich, da diese Art auf flache Gewässer, die sich gut erwärmen können, spezialisiert ist. Für den Alpen-Kammolch wurden hingegen tiefere Teiche angelegt, damit sich Wasserpflanzen ansiedeln können, die diese Art braucht. Auch den Bedürfnissen der seltenen Knoblauchkröte wurde mit einem kleinen Teich entsprochen, in dessen Untergrund sie sich eingraben kann.

Auf der Ökoinsel „Neuwiesen“ gab es Probleme mit der Goldrute, einer unerwünschten eingeschleppten Pflanze, die sich stark ausbreitet und andere Pflanzen auf trockenen Standorten im Feuchtbiotop verdrängt. Auf diesen Stellen wurden einfach zwei neue Tiefwasserzonen in Verbindung zum bestehenden Teich ausgehoben. Zielarten sind neben dem Laubfrosch und dem Alpenkammolch die vom Aussterben bedrohte Glänzende Binsenjungfer sowie die Kleine Binsenjungfer, die dort vorkommen. Für verschiedene Tierarten wurden „Steinlinsen“ angelegt, die aufgrund der Frostsicherheit auch als Winterquartier dienen können.

Finanziert wird das Projekt aus dem von der EU und dem Land Steiermark geförderten LE14-20-Fördertopf.

Neue Teiche für Laubfrosch & Co im Lafnitztal.

FOTOS: OLIVER GEBHARDT (ALLE)



DATEN

Größe: 22.778 m²

Lage: 8283 Burgau, Bezirk Hartberg-Fürstenfeld

Erwerb: 1999

Eigentum/Betreuung: | naturschutzbund | Steiermark

Kontakt: Projektleiter Oliver Gebhardt, oliver.gebhardt@naturschutzjugend.at www.naturschutzjugend.at



Frostsichere „Steinlinsen“ (Bild rechts) als Winterquartier für Eidechsen – hier ein Zauneidechsenmännchen – und andere Tiere





Damit die Wiese nicht verbuscht, muss sie einmal im Jahr gemäht werden. Dabei helfen die Kinder der önj-Vöcklamarkt und Waldzell mit Begeisterung mit. Am schönsten aber sind die Moorwürstel danach!

FOTOS: HELMUT SCHAUSBERGER

Auch die Kreuzotter findet hier Lebensraum.
FOTO: OLIVER GEBHARDT



Oberösterreich

DATEN

Größe: 11.200 m²
Lage: 4870 Pfaffing, Bezirk Vöcklabruck
Erwerb: 1993
Eigentum/Betreuung: Naturschutzjugend Oberösterreich
Kontakt: Franz-Xaver Wimmer, fxw@joergerscherben.at www.naturschutzjugend.at

ÖKOINSEL „KREUZBAUERNMOOR“ IN OBERÖSTERREICH

Nördlich des Kreuzbauernmoores liegt eine kleine, äußerst artenreiche Streuwiese, mit einem Mosaik aus unterschiedlichen Vegetationstypen bzw. Hoch-, Nieder- und Übergangsmoorbereichen: Weit über 100 Pflanzenarten (22 davon unter Naturschutz) sind nachgewiesen. Neben Sonnentau, Sumpfstendelwurz und Fieberklee, kommen auch Moorbewohner wie Kreuzotter, Mooreidechse sowie viele Schmetterlings- und Libellenarten vor.

BETREUUNG. Um eine Verbuschung der Wiese durch Faulbaum, Erle & Co zu verhindern, ist eine einmalige Mahd pro Jahr erforderlich. Das darf erst im Oktober passieren, weil hier das seltene Preußische Laserkraut wächst, welches seine Samen spät im Herbst verbreitet. Gemäht wird mit der Sense und danach das Schnittgut entfernt. Bei dieser Pflegeaktion helfen jedes Jahr 30–40 naturbegeisterte Kinder der Naturschutzjugend Vöcklamarkt und Waldzell eifrig mit. Als Belohnung warten danach die legendären „Moorwürstel“!

Seit über 100 Jahren verstehen wir uns als „Anwalt der Natur“ und übernehmen in diesem Sinne Verantwortung für viele, oft bedrohte Tiere, Pflanzen und Lebensräume.

Mit Ihrem Vermächtnis oder Ihrer Kranzspende helfen Sie uns, Österreichs Naturschätze für die nachfolgenden Generationen zu erhalten und unsere Schutzprojekte fortzusetzen.

Zugunsten der Natur

Mit Ihrem Letzten Willen

Ein Testament zugunsten des | naturschutzbund | hilft der Natur, unseren Kindern und Kindeskindern. Wenn Sie mehr über die Arbeit des | naturschutzbund | wissen wollen, steht Ihnen die Geschäftsführerin Mag. Birgit Mair-Markart gerne zur Verfügung. Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie ein Treffen, persönlich und unverbindlich.

Kontakt: Tel +43(0)662/64 29 09-12
birgit.mair-markart@naturschutzbund.at

Zu erbrechtlichen Fragen steht Ihnen der Rechtsanwalt unseres Vertrauens, Dr. Stefan Hornung, für ein kostenloses Erstgespräch zur Verfügung.

Kontakt: Tel: +43(0)662/84 16 16-0
stefan.hornung@lawconsult.at • www.lawconsult.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019_4](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Naturfreikauf mit Strategie I-XXXV](#)